

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 30. Juli 1968

Blatt 2322

Wien frei von gefährlichen Tierseuchen

Die prophylaktischen Impfungen haben sich bewährt

30. Juli (RK) Seit vier Jahren, so kann man dem veterinärärztlichen Jahresbericht 1967 entnehmen, wird in Wien kein einziger Fall von Maul- und Klauenseuche mehr beobachtet. Ebenso ist Wien frei von Rindertuberkulose und von der Brucelose. Unter Brucelose versteht man das seuchenhafte Verwerfen der Rinder, also das Zurweltbringen von Totgeburten und das Versiegen der Milch beim Muttertier. Da diese Erkrankung überdies auf den Menschen übertragbar ist, werden durch die gesetzlich festgelegten Schutzimpfungen nicht nur die Wirtschaft vor großen Schäden, sondern auch die Menschen vor äußerst unangenehmen Erkrankungserscheinungen bewahrt.

Tuberkulose und Brucelose werden in Österreich seit dem Jahre 1950 bekämpft. Seit 1955 gibt es ein verbindliches Gesetz, demzufolge die Rinder einer Blutuntersuchung unterzogen werden müssen. Erweist sich das Blut eines untersuchten Tieres als auf Brucelose positiv reagierend, muß es sofort geschlachtet werden. Durch diese rigorosen Maßnahmen erreichte man, daß Wien von dieser gefährlichen Seuche vollkommen frei ist. Eben solche Erfolge brachte die Tbc-Bekämpfung.

Wien seit Jahren ohne Maul- und Klauenseuche

Die Vorschrift, daß jedes Rind, jedes Schaf und jede Ziege gegen Maul- und Klauenseuche prophylaktisch geimpft werden muß, hatte erfreulicherweise zur Folge, daß im Jahr 1963 in Wien der letzte Fall dieser gefährlichen Tierseuche beobachtet wurde.

Im Rückgang begriffen ist auch die Myxomatose bei den Hauskaninchen. Hier handelt es sich um eine Infektion, die durch blut-saugende Insekten aus dem Virusreservoir der Wildkaninchen übertragen wird. Die Anzeichen dieser Erkrankung bestehen vor allem in einer ganz typischen Veränderung des Tiergesichtes: Durch Schwellungen am Kopf verwandelt sich das gewohnte Hasengesicht in ein Löwenkopf-

ähnliches Gebilde. Zuletzt beobachtete man im Jahr 1954 eine riesige Verbreitung der Myxomatose bei den Wildkaninchen in der Lobau. Durch die medikamentös überhaupt unbeeinflussbar und meist tödlich verlaufende Erkrankung wurde der Stand an wilden Kaninchen weitgehend reduziert. Seit dieser Seuche, die erbarmungslos unter den wilden Kaninchen aufräumte, geht die Krankheit merkbar zurück.

Von den 38.445 Hunden, die in Wien registriert sind, wurden 345 gegen Tollwut geimpft. Der gleichen Behandlungen mußten sich elf Katzen unterziehen. Die Wutschutzimpfung erfolgte nicht deshalb, weil die Tiere tatsächlich von dieser auch für Menschen gefährlichen Krankheit befallen waren, sondern weil sie aus irgendeinem Grund Menschen anfielen und verletzten. Seit Mitte 1966 ist es den Wiener Privat-tierärzten erlaubt, ebenso wie ihre amtstierärztlichen Kollegen Haustiere gegen Tollwut zu impfen.

Kranke Finken und Papageien

Während man also als Wiener Tierbesitzer und Konsument der angebotenen Fleischwaren unbesorgt sein kann, eine Seucheninfektion zu erleiden, erweisen sich importierte Tiere bei weitem nicht als so gesund. So konnte beispielsweise in einer Tierhandlung eine seuchenähnlich verlaufende Behandlung bei importierten Prachtfinken festgestellt werden. Die bunten kleinen Federtiere hatten gesträubtes Gefieder, waren matt, konnten in zunehmendem Maß nicht fliegen, verdrehten den Kopf und litten an weißgrauem Durchfall und Atembeschwerden. Die von den Händlern als "Einfütterungsschaden" bezeichnete Erkrankung endete für 30 Prozent der eingeführten Finken tödlich.

Katastrophal endete auch die Reise nach Wien für 33 Papageien aus Indien. Sie waren von einem Linzer Tierhändler zum Weiterverkauf an Privatinteressenten bestellt worden. Als sie am Schwechater Flughafen ankamen, hatte der Tierhändler nicht genügend Geld, um die Ware gegen Erlag der aufgelaufenen Gebühren zu übernehmen. Nachdem die Gäste eine Woche lang im Flughafen Schwechat verbracht hatten, verständigte das Flughafenpersonal das Tierschutzhaus, daß sich bei ihren gefiederten Gästen eine Erkrankung bemerkbar mache.

Vier Tage nach der Übernahme waren bereits 21 Tiere tot. Als die verendeten Tiere in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling untersucht worden waren, wußte man die Ursache des Massensterbens: Die Papageien waren von der Geflügelpest befallen. Die noch nicht toten Vögel wurden unter 40-tägige Quarantäne gestellt. Da vor dem Eintreffen in Wien in der Umgebung des Flughafen Schwechats bereits Geflügelpest beobachtet worden war, konnte nicht festgestellt werden, ob die Tiere durch ihren langen Aufenthalt im Flughafengebäude angesteckt oder schon krank aus Indien gekommen waren.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, 31. Juli die Stadträtin für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, den 40.000. Gemeindevorurlauben vor dem Rathaus erwartet. Wie bereits mitgeteilt, wird Stadträtin Jacobi neben den Grüßen der Stadt die Nachricht überbringen, daß der 40.000ste zwei weitere Urlaubswochen auf Kosten der Stadt Wien in den von ihm gewählten Urlaubsort verbringen kann. Wir würden uns freuen, einen Berichterstatter und Fotoreporter Ihrer Zeitung begrüßen zu können.

Zeit: Mittwoch, 31. Juli, 8 Uhr früh.

Ort: Rathausplatz unter dem Turm.

- - -

Heuer im September: "Zagreber Wochen" in Wien
=====

30. Juli (RK) Die "Wiener-Wochen" in Zagreb, die im Herbst vorigen Jahres einen durchschlagenden Erfolg in der kroatischen Hauptstadt hatten - allein die Wien-Ausstellung wurde von 35.000 Personen besucht -, wird nun ihre Erwidierung in einer attraktiven Präsentation der Stadt Zagreb finden: vom 16. bis zum 29. September dieses Jahres werden in Wien "Zagreber-Wochen" veranstaltet.

Zur Vorbesprechung dieser Veranstaltungsreihe ist der Chef des Informationsdienstes von Zagreb Mladen Vujcic nach Wien gekommen. Er wurde von Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus empfangen und überbrachte die Grüße des Zagreber Bürgermeisters Josip Kolar.

Das Programm, das in seinem ganzen Umfang noch nicht endgültig feststeht, wird unter anderem eine repräsentative "Zagreb-Ausstellung" im Wiener Künstlerhaus bringen. Ferner sind Konzerte dreier kroatischer Klangkörper: Zagreber Solisten, Ensemble Lado und Zagreber Streichquartett geplant.
(Bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

- - -

Verleihung von Ehrenzeichen des Landes Wien
=====

Die Wiener Landesregierung hat heute beschlossen, dem Besitzer der Galerie St. Etienne in New York, Dr. Otto Kallir, dem Leiter der Literaturabteilung des Österreichischen Rundfunks, Prof. Dr. Otto Stein, und dem Komponisten Prof. Emmerich Zillner das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien zu verleihen.

- - -

Afrikanischer Journalistenbesuch in Wien
=====

30. Juli (RK) Mit vielen Fragen über Wien - besonders über den Fremdenverkehr in der Bundeshauptstadt - kam der stellvertretende Chefredakteur der Zeitung "East African Standard", Maurice Hammond, heute vormittag in das Presseforum in der Rathausstraße. Der Pressedienst der Stadt Wien und die Fremdenverkehrsstelle informierten den Gast über alle Belange des Tourismus in unserer Stadt. Der Journalist aus Kenya zeigte sich von den verschiedenen fremdenverkehrsfördernden Maßnahmen der Stadtverwaltung äußerst beeindruckt.

Der "East African Standard", der in Nairobi erscheint, ist die bedeutendste Tageszeitung im ostafrikanischen Raum. Das Blatt folgt nicht den Tendenzen, wie sie etwa in der sprachlichen Aufmachung der amerikanischen Boulevard-Presse zu beobachten sind. Der "Standard" legt vielmehr Wert auf korrektes und sprachlich einwandfreies Englisch: Er stellt sich über seine eigentliche Leserschaft hinaus die Aufgabe, zusätzlich zu den schulischen Einrichtungen in Kenya dem Analphabetentum entgegenzuwirken. Denn noch immer sind mehr als 70 Prozent der Bevölkerung von Kenya des Lesens und Schreibens unkundig.

- - -

Deutsche Kinder im Rathaus
=====

30. Juli (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Stadtrat Reinhold Suttner in den Wappensälen des Wiener Rathauses 140 Kinder aus Mannheim und Regensburg. Die deutschen Kinder halten sich für zehn Tage im Josef Afritsch-Heim im Hörndlwald auf.

Der Kindertransport wurde von der deutschen Arbeiterwohlfahrt und dem Verband der Kriegshinterbliebenen im Zusammenwirken mit der Österreichischen Volkshilfe organisiert. Stadtrat Suttner wünschte den jungen deutschen Gästen einen angenehmen Aufenthalt und reiche Eindrücke in Wien.

- - -

Dr. Max Neugebauer - Hofrat

=====

Landeshauptmann Bruno Marek überreichte Verleihungsurkunde

30. Juli (RK) Heute vormittag überreichte im Wiener Rathaus Landeshauptmann und Bürgermeister Bruno Marek dem Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Dr. Max Neugebauer, die Urkunde über den diesem vom Bundespräsidenten verliehenen Titel "Hofrat".

Bei dieser Feierstunde konnte Landeshauptmann Marek neben Mitgliedern der Wiener Landesregierung und des Wiener Landtages auch den ersten Vorsitzenden des Bundesrates, Porges, den Bürgermeister von Korneuburg, Guggenberger, Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes sowie des Stadtschulrates für Wien herzlich begrüßen.

Landeshauptmann Marek skizzierte den Lebenslauf von Dr. Neugebauer, der am 28.9.1900 in Barzdorf, in Schlesien geboren wurde. Sehr frühzeitig fühlte er sich zur Jugend hingezogen und absolvierte dementsprechend die Lehrerbildungsanstalt in Troppau. 1922 trat er in den niederösterreichischen Schuldienst. In seiner Tätigkeit als Lehrer wirkte er in mehreren niederösterreichischen Bezirken, denn der mehrmalige politische Wandel der vergangenen Zeit hatte immer wieder Versetzungen im Gefolge. Nun studierte er Geschichte und Philosophie an der Universität, erlangte das Doktorat und legte die Lehramtsprüfung ab.

Wien erstes Bundesland mit Pädagogischer Akademie

Dr. Neugebauer wurde im Jahre 1945 in den Nationalrat gewählt, wo sich seine Tätigkeit vor allem auf Schulfragen konzentrierte. Vom Anfang seiner politischen Arbeit an befaßte er sich mit den Problemen "Sozialismus und Weltanschauung" und hat hier vor allem für die Herstellung besserer Beziehungen zu den Konfessionen gearbeitet. Seit 1. März 1960 ist er

./.

Geschäftsführender Präsident des Stadtschulrates für Wien. Sein langjähriges Wirken für die österreichische Jugend, insbesondere auf dem Schulsektor, fand am 25. Juli 1962 seine Krönung: An diesem Tag wurden die neuen österreichischen Schulgesetze im Nationalrat beschlossen, an deren Schaffung Dr. Neugebauer maßgeblich beteiligt war. Unter seiner Führung wurden im Lande Wien die Schulgesetze gewissenhaft durchgeführt und die notwendigen Ausführungsgesetze vom Wiener Landtag rechtzeitig beschlossen. Wien führt seit 1966 als erstes Bundesland eine Pädagogische Akademie als Institution für die Volksschullehrerbildung. Daß dieser von Max Neugebauer besonders verfochtene Weg richtig war, beweist die Tatsache, daß ab kommendem Herbst der Besuch einer derartigen Akademie im gesamten Bundesgebiet bindend ist.

Landeshauptmann Marek kennzeichnete Dr. Max Neugebauer als musischen Menschen und als Humanisten. Als Vorsitzender des "Dokumentationsarchives des österreichischen Widerstandes" zeichnet er besonders dafür verantwortlich, daß es hier nicht die Richtlinie ist, alte Wunden aufzureißen, sondern die Vorgeschichte, die zu den tragischen Ereignissen dieser jungen österreichischen Geschichte geführt hatte, wachzuhalten. Es sind die besonderen Bemühungen dieses Archivs, keine Haßgefühle zu erzeugen, sondern diesen entgegenzuwirken und die Jugend im Geiste der Menschlichkeit und Demokratie zu erziehen. Der Jugend soll die Möglichkeit geboten werden, die Zeitgeschichte objektiv dargestellt zu bekommen.

Der Gemeinschaft mehr geben, als man von ihr bekommt

Landeshauptmann Marek schloß seine Ausführungen aus dem Leben Max Neugebauers, indem er sagte, daß er einmal von ihm hörte, wie er zur Jugend sagte, daß der Mensch sein Leben so einstellen sollte, der Gemeinschaft immer mehr zu geben als er von ihr bekommt. "Ich kann sagen", betonte der Landeshauptmann, "daß er, Dr. Neugebauer, der Gemeinschaft immer mehr gegeben hat, und dafür sagen wir ihm herzlichen Dank." Sodann überreichte er mit folgenden Worten die Verleihungsurkunde:

"Ich überreiche Ihnen, Herr Hofrat, das Dekret des Herrn Bundespräsidenten und wünsche Ihnen, daß Sie der Stadt Wien und der Jugend weiterhin soviel geben wie bisher."

In seiner Replik dankte Dr. Neugebauer für die Überreichung des Dekretes und die seine Person betreffenden herzlichen Worten durch den Landeshauptmann. Sicher sei es erfreulich, wenn eine Lebensaufgabe gewürdigt, ja sogar honoriert wird. "Was ich für Wien und Österreich tun konnte, war, aber vielleicht nur unter den Umständen dieser Zeit möglich, einer Zeit, in der die großen politischen Kräfte unseres Landes zu einer einheitlichen Auffassung in der Frage der Schulgesetzgebung gefunden hatten."

"Was ich in Wien tun konnte", fuhr Hofrat Dr. Neugebauer fort, "war leicht zu tun, weil ich immer Verständnis bei den für die Schulverwaltung zuständigen Funktionären - früher bei Vizebürgermeister Mandl, jetzt bei Stadträtin Sandner und beim Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik - fand. Und so konnten wir tun was notwendig war. Wir haben in Wien schöne Schulen und gute Lehrkräfte und diese haben auch die Möglichkeit, erfolgreich zu arbeiten."

Polytechnischer Lehrgang erfolgreich

Wie aus Briefen verschiedener Betriebe hervorgeht, sind die Schüler des Polytechnischen Lehrganges gerngesehene Lehrlinge. Darüber hinaus konnte Hofrat Dr. Neugebauer berichten, daß von 3.500 Schülern nur mehr knapp 100 sind, die nicht wissen, welchen Beruf sie erlernen sollen. Von dieser Warte aus gesehen, kann dieser Weg als erfolgreich bezeichnet werden.

Für Lehrernachwuchs vorgesorgt

In Wien wurde aber auch für den Lehrernachwuchs Vorsorge getroffen. So wurden für den kommenden Herbst in den österreichischen Akademien 350 und an der erzdiozesischen Akademie 150 Studenten eingeschrieben.

"Ich möchte die Gelegenheit benützen", fuhr Hofrat Dr. Neugebauer fort, "der Wiener Stadtverwaltung für die Vorsorge, die sie uns angedeihen ließ, und von der ich überzeugt bin, daß sie auch weiterhin anzutreffen sein wird, herzlich zu danken!"

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte er sich mit dem Titel Hofrat auseinander, und stellte fest, daß dieser Titel 1765 nach einer Staatsreform geschaffen wurde. Sicherlich ist dies ein Titel mit einem Wort aus der Vergangenheit. Aber wir Österreicher haben keinen Grund, uns dieser Vergangenheit zu schämen.

"Sind wir nicht höflich in Österreich? - weil wir vom Hofe die Höflichkeit gelernt haben. Anlässlich eines Besuches in der Sowjetunion konnte ich feststellen, daß auch dieser große Staat achtnimmt auf seine Geschichte. Auch wir sollten auf unsere tausendjährige Geschichte Rücksicht nehmen. Wir sollten von dem Gedanken abgehen, daß Österreich erst seit 50 Jahren besteht. Wir sollten gegen unsere Vergangenheit einen anderen Standpunkt beziehen. Politisch kann man diesen Standpunkt mit den Maßstäben dieser Zeit messen. Moralisch sollten wir jedoch andere Maßstäbe anlegen."

Zum Schluß seiner Ausführungen stellte Hofrat Dr. Neugebauer die Frage: "Wann ist man ein guter Österreicher? - Nicht nur wenn man die herrliche Landschaft liebt, nicht allein wenn man die Wesensart des Österreichers kennt und schätzt. Man braucht auch eine dritte Säule, nämlich die Historik". Er schloß seine Ausführungen: "Ich werde alles tun, um so zu sein, wie Sie mich, verehrter Herr Landeshauptmann, geschildert haben, wenn ich auch nicht so bin!"

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

30. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 6 bis 8 S, je Kilogramm, Paprika 60 Groschen bis 3 S je Stück.

Obst: Marillen 5 bis 10 S, Pfirsiche 8 S je Kilogramm.

- - -

Rechnungshofbericht über Müllverbrennungsanlage
=====

30. Juli (RK) Auf Einladung des Magistrates hat der Rechnungshof vor kurzem die erste Wiener Müllverbrennungsanlage auf dem Flötzersteig überprüft. Der Bericht des Rechnungshofes wie auch die vom Magistrat dazu abgegebene Gegenäußerung wurden heute vom Wiener Stadtsenat einhellig zur Kenntnis genommen. Der Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Geschäftssitzung mit dem Bericht beschäftigen.

- - -

Personalnachricht
=====

30. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Stadtbaurat Dipl.-Ing. Anton Proksch (E-Werke) zum Oberstadtbaurat befördert.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 30. Juli
=====

30. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren:
3491. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: extrem 16,30 bis 17.50, 1. Qualität 16,40 bis 16.30, 2. Qualität 15.60 bis 16.30, 3. Qualität 14 bis 15.50; Zuchten extrem 12 bis 13 (13.50 ein Stück), Zuchten 11 bis 11.50, Altschneider 10.50 ein Stück.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 54 Groschen je Kilogramm und beträgt 16.26. Außermarktbezüge in der Zeit vom 26. bis 30. Juli (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.508 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 30. Juli

=====

30. Juli (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 50 Stück, hievon 4 Fohlen. Verkauft wurden als Schlachttiere 31 Stück, als Nutztiere 0, unverkauft blieben 19.

Herkunft: 38 aus Niederösterreich, 2 aus Oberösterreich, 1 aus Kärnten, 9 aus Burgenland.

Notierungen Schlachttiere: Pferde extrem 11.30 bis 11.80, 1. Qualität 10 bis 11, 2. Qualität 9.20 bis 9.80, 3. Qualität 8 bis 9. Auftrieb im Auslandsschlachthof 36 Fohlen aus Jugoslawien, Preis: 13.50 bis 14 S je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 15 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10 S.

- - -